Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 99), Rhede, J. G. Hams. Anholt, Leo Cremer.

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr 10 — Donnerstag, 14. Januar 1915 — Nr. 10

Ein neuer deutscher Sieg im Argonnerwald.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 13. Jan. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Nieuport fand ein heftiger Artilleriekampf statt, der die Räumung der feindlichen Schützengräben bei Palingebrug (Vorort von Nieuport) zur Folge hatte.

Die feindlichen Angriffe am Kanal von La Bassee sind endgültig abgewiesen worden.

Französische Angriffe auf La Boisselle und die Höhen von Nouvron wurden abgewiesen.

Auf die gestrigen erfolglosen französischen Angriffe auf die Höhen bei Crouy folgte ein deutscher Gegenangriff, der mit einer völligen Niederlage der Franzosen und der Säuberung der Höhen nordöstlich Cuffies und nördlich Crouy endete. Unsere Märker setzten sich in den Besitz von zwei französischen Stellungen, machten 1700 Gefangene u. eroberten 4 Geschütze und mehrere Maschinengewehre.

Ein französischer Sappeurangriff in der Gegend südlich St. Mihiel wurde mühelos abgewiesen.

Unsere Truppen setzten sich in den Besitz der Höhen nördlich und nordöstlich Nomeny.

In den Vogesen ist die Lage unverändert.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten hat sich gestern nicht verändert.

Oberste Heeresleitung.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Nordfrankreich.

WTB **Berlin**, 13. Jan. (Drahtber.) **Berl. L.-A. meldet aus Zürich: Nach der N. Zür. Ztg. sollen gegenwärtig nur 200 000 Briten in Frankreich in der Front stehen. Ebensoviel sollen aber noch hinter der Front sich befinden. Man will dies daraus schließen, daß genau 400 000 Weihnachtskörbe über den Kanal transportiert wurden. In der Riviera sind über 50 000 verwundete Engländer und Franzosen anwesend, darunter 15 000 Inder.**

Flandern.

* **Berlin**, 12. Jan. Die Zahl der in Flandern kämpfenden belgischen Truppen wird nach einer Meldung der Kreuzzeitung nur noch auf rund 15 000 Mann angegeben. Anfang Dezember waren es noch 35 000. Ob der Unterschied die Verluste darstellt oder ob wieder ein Teil der Belgier wegen Erschöpfung zurückgenommen wurde, läßt sich nicht feststellen.

Französische Wirtschaft.

Von Dr. Alfons Goldschmidt, Unteroffizier d. L.

Beobachtungen während des Feldzugs.

oken „Von Frankreich haben wir uns eine andere Vorstellung gemacht." Immer wieder betonten es die Leute, wenn sie durch französische Dörfer und Städtchen kamen, wenn sie in Franzosenhäuser traten. Setzte man selbst eine große Quote der Unordnung und Verschluderung auf das Konto des Krieges, so blieb doch immer noch ein ungeheures Quantum von Friedensnachlässigkeit übrig. Bei unserer Kolonne war ein Berliner Baumeister von nicht geringen Fachkenntnissen, der täglich von neuem entsetzt war über die Verwahrlosung des Mauerwerkes und den mehr als luftigen Ausbau des Innenhauses. Kein Verband, selten ein Verputz, die Tapeten zerstückt und schlecht geflickt, die Truppen unregelmäßig und unpraktisch angelegt. Von der Befriedigung hygienischer Bedürfnisse ist kaum etwas zu merken. Der dampfende und sickernde Riesenmisthaufen verlegt die Abflußrinnen, die selbst für unsere primitivsten Dorfbegriffe unmöglichen Aborte haben eine gefährliche Gemeinschaft mit den Brunnen. Küchenmetalle und Fußböden sind oft jahrelang ungereinigt. Das Kennzeichen häuslicher Sauberkeit, das Bett, hat nicht selten eine lange Schmutzgeschichte, es riecht süßlich ein Zeichen, daß der Klopfer nicht angewandt wurde, daß die Lüftung fehlte. Nur die Bedachung war häufig einwandfrei, zeigte mehrere Schichten und sollte nach dem Urteil unseres Fachmannes ein vorzüglicher Wetterschutz sein.

Sonst jedoch lassen Geiz und Unempfindlichkeit eine regelmäßige Auffrischung der Häuser und eine wiederkehrende Säuberung nur selten zu. Wir sahen in vielen Orten Gemäuer, das seit Jahrzehnten zerbröckelt sein mußte, wir sahen ausgetretene Steintreppen, die schon Mulden glichen, Dorfseitenwege, kleine Gassen waren an Regentagen auch mit Soldatenstiefeln kaum passierbar. In die allzu luftigen großen Pferdeställe führten Stiegen ohne Vermittlung, aus den dunklen Kellern stieg man ans Licht wie aus einer Versenkung. Eine zunächst unverständliche Materialverschwendung durch Gehenlassen, eine Eigentums-Lieblosigkeit, die deutsche Bauern und deutsche Kleinstädter nicht kennen. Nur die Sächelchen waren mit Liebe gepflegt, die Kinkerlitzchen, Gläser mit schönen Gravierungen, Fiaürchen, gerahmte Erinnerungen, geschnörkelte Diplome. Es gab in einfachen Häusern Tassen- und Tellersammlungen, mit denen manche wohlhabende deutsche Hausfrau beglückt wäre. Briefpapier mit Initialen und Bildchen, Frauenhöschen und Frauenschühchen von zierlicher Art.

Man suchte nach Gründen, suchte im Volkscharakter, in den Geräten über die Gefährdung der Grenzdistrikte, die eine Eigentumspflege nicht zuließen. Die Erkundungsmöglichkeit war gering, da nur wenig frisches Volk angetroffen wurde, das meiste hatte der Krieg in das französische Heer oder in die noch unbesetzten Gebiete gezogen. Eines Tages jedoch machte sich ein kluges Mütterchen, das Frankreich vier Söhne ins Heer gegeben hatte, eifrig Luft. „Haben Sie", so tuschelte und wisperte sie, wobei die Hände heftig gestikulierten, „haben Sie nicht die vielen Cafees gesehen, all die Bretterbuden, in denen der Landwein verschenkt wird? Das ist unser Elend, das saugt den Jungen die Kraft weg, das vernichtet die Häuser und Felder. Deshalb die allzu weiten Wiesen, die schlecht bestandenen Aecker, die vernachlässigten Gemüsegärten und Obstkulturen. Dieses Grenzfrankreich hier trinkt zu viel, es geht am Suff zu Grunde. Die Hüttenwerke locken nicht der Arbeit und des Lohnes wegen, sie locken wegen der Gelegenheit. Ein Jammer! Aus fleißigen Bauern wird ein Zwittervolk, halb Industriearbeiter, halb Landarbeiter, die Erde verliert ihre Söhne. Das wirkt auch auf die Frauensitte, Mädchen, die früher herb und unzugänglich waren, werden liederlich. Der Wein verdirbt die Kraft, den Charakter, die Kultur." So sprach die alte Mutter, und andere Franzosen und Französinnen erzählten mir Aehnliches oder das Gleiche. In der Tat habe ich noch nie so viel schlimme Kneipen beisammen gesehen, wie in der Hüttenecke, die von Deutsch-Lothringen, Luxemburg und Belgien begrenzt wird. Dieses Frankreich scheint in einem ewigen Trinktaumel zu leben. Die Aufschriften der „Cafees" sprechen von einer recht minderwertigen Bacchantenlust, von Zusammenkünften, bei denen nicht nur Wein die Kräfte lähmt. Es sind meistens Bretterbuden, Augenblicksschöpfungen, die mit den Wegen der Industrie gehen, oder sich an die nahe gelegenen Orte heranpürschen als Lockvorposten des Suffes und der Entartung.

Wer aus diesem Lande ein Kulturgut machen will, muß bei der Bekämpfung der Trunksucht einsetzen. Er muß den Abstrom der Landbevölkerung in die nahe Industrie mindern, damit das Land intensiver bebaut werden kann, damit der Bauer sich nicht mit Unkraut durchwirkten Haferfeldern, schlecht gepflegten Kartoffeläckern, vernachlässigten Gemüsepflanzungen und etwas bequemer Viehzucht begnügt. Der Boden ist gut, er will nur geliebt sein, er will das Herz des wirklichen Landmanns. Es ist in der Gegend die durch die französische Maaslinie ihre Abarenzung findet, ein gut Stück kolonisatorische Arbeit zu tun, deren Hauptgrundsatz der Arbeitsausgleich zwischen Industrie und Landwirtschaft sein muß. Beide haben ihre Menschenbedürfnisse, die derart befriedigt werden müssen, daß die Landwirtschaft nicht durch eine glänzende Lohnkonkurrenz der Industrie und umgekehrt die Industrie nicht durch eine allzu pedantische Bodenständigkeit der Landleute geschädigt werden dürfen. Die Entwicklung müßte hier ähnlich der in manchen Gegenden Westfalens sein, in die die Bergindustrie hineinragt und die doch nicht ihren soliden Agrarcharakter verloren haben. Es ist ein wundervolles Land, überhaucht von einem dem Ackerbau sehr günstigen Klima, mit reichlichem Wasser, sanften Hängen und temperaturausgleichenden Wäldern gesegnet. In dieses Land hinein müßten saubere Dörfer gestellt werden, es müßte glänzen von dichtem Korn und auch der Rebstock dürfte nicht fehlen. Aber sein Saft sollte nicht benebeln, sondern zur Kulturarbeit begeistern.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

WTB **Wien**, 12. Jan. Amtlich wird verlautbart vom 12. Januar:

Die Versuche des Feindes, die Nida zu forcieren, wiederholten sich auch gestern.

Während heftiger Geschützkämpfe an der ganzen Front, setzte vormittags im südlichen Abschnitt eine Krafttruppe des Gegners erneut zum Kampfe an, brach jedoch nach kürzester Zeit in unserm Artilleriefeuer niedr und flutete zurück, Hunderte von Toten und Verwundeten vor unserer Stellung zurücklassend. Gleichzeitig hielt auch südlich der Weichsel der Geschützkampf an, wobei es einer eigenen Batterie gelang, einen von dem Feinde besetzten Meierhof derart unter Feuer zu nehmen, daß die dort seit den letzten Tagen eingenisteten Russen gezwungen wurden, fluchtartig ihre Stellungen zu räumen.

In den Karpathen erschweren die ungünstigen Witterungsverhältnisse jede größere Aktion.

Im oberen Ungtale zog sich der Gegner weiter in dem Uzsoker Passe zurück.

Die von russischen Zeitungen verbreitete Nachricht, die Festung Przemysl hätte am 10. Dezember einen Parlamentär zu dem Feinde entsandt, ist natürlich vollkommen erfunden und dürfte nur bezwecken, die gänzliche Machtlosigkeit gegenüber dieser Festung zu verbergen.

Der Stellvertr. des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

WTB **Wien**, 12. Jan. Der Kriegsberichterstatter des „Deutschen Volksblattes" erfährt über die Belagerung von Przemysl, daß die russische Armee dort bei den bisherigen Angriffen furchtbare Verluste erlitten hat. Die Ausfälle der Besatzung fügten den Belagerern schweren Schaden zu. Gefangene russische Offiziere erzählen davon mit unverhohlener Bewunderung. Ebenso arg wurden ihre Reihen bei den Sturmangriffen gelichtet. Wie bei der ersten Belagerung Przemysls trieben die russischen Offiziere die stürmenden Mannschaften an; viele, die nicht vorrücken wollten, wurden einfach niedergeschossen. Vor den Drahtverhauen lagen nach den ersten Angriffsversuchen Berge von Leichen. Die Gefallenen zählen nach Tausenden. Deshalb dürften auch die Russen ihren wahnsinnigen Angriff aufgegeben haben. Vor kurzem sind Teile der Belagerungsarmee an die Dnuajec-Front und nach den Karpathen abgezogen, sodaß bis auf weiteres vor Przemysl Ruhe herrschen wird. In der Festung herrscht die vortrefflichste Stimmung.

* **Petersburg**, 12. Jan. Die amtliche Mitteilung des russischen Generalstabes von gestern lautet: Auf dem linken Ufer der Weichsel haben die Deutschen am 10. Januar Tag und Nacht vergebens versucht, auf verschiedenen Punkten unsere Front anzugreifen. Sie wurden aber überall von unserem Feuer zurückgewiesen. Bei dem Angriff in der Gegend des Dorfes Sanice begannen die Deutschen, als sie bei unserem Stacheldrahtverhau angekommen waren, zu rufen: „Schießet nicht, wir sind Landsleute!" Da schon auf anderen Gefechtsfeldern solche List beobachtet war, ließen unsere Truppen sich nicht täuschen und eröffneten ein mörderisches Feuer. Danach warfen sie den Feind durch einen Gegenangriff zurück und brachten ihm schwere Verluste bei. — Hierzu bemerkt die „Köln. Ztg.": Die Behauptung, daß unsere Truppen durch Zurufe eine Täuschung des Feindes versucht hätten, ist eine glatte Lüge. Sie kennzeichnet den Wert des ganzen Berichtes.

BB **Genf**, 12. Jan. Die Mailänder Sera meldet aus Petersburg: Ein Ukas des Zaren verordnet die Ausmusterung aller bisher als untauglich zurückgestellten Stellungspflichtigen der letzten 10 Jahrgänge.

BB **Kopenhagen**, 12. Jan. Die Blätter melden aus Petersburg die Enthebung von 18 Generalen der aktiven russischen Armee von leitenden Führerstellen.

WTB **Odessa**, 12. Jan. Der sozialdemokratische Agitator Adamowitsch und 73 seiner Genossen wurden wegen eines Gewerkschaftsblattes, das der Zensur nicht vorlag, verurteilt: Adamowitsch zu lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien, zwei Genossen zu mehrjähriger Zwangsarbeit, die übrigen zu mehrjährigen Festungsstrafen.

WTB **Berlin**, 13. Jan. (Drahtber.) Zu dem Rückzug der Russen aus den Karpathen wird der Deutsch. Tagesztg. gemeldet: Der Einfall der Russen in die Komitate Szaros und Zemplin hat für sie mit einem Mißerfolg geendet. Im Zempliner Komitat befindet sich kein Russe mehr, im Komitat Szaros nur noch schwache russische Kräfte. In Polen und Galizien haben sich in den letzten Tagen besonders Flieger im Aufklärungsdienst ausgezeichnet.

WTB **Berlin**, 13. Jan. (Drahtber.) Aus Krakau wird der Voss. Ztg. geschrieben: Die Blätter berichten über eine große Feuersbrunst, die am 1. Januar in Warschau bedeutende Verheerungen anrichtete. An diesem Tage erschienen verschiedene deutsche Flug-

zeuge über der Stadt und warfen an verschiedenen Stellen mehrere Bomben ab. In der vornehmsten Straße explodierte das Lager einer Petroleumfabrik, wodurch dieselbe in Brand gesetzt wurde.

* **Berlin**, 11. Jan. Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird der „Nationalzeitung" folgendes gemeldet: Die Russen leiden bedeutend mehr in dieser Winterzeit. Die Aussagen russischer Gefangener beweisen es ebenso wie ihr zeitlich und quantitativ erstaunlich schwaches Feuer, das in letzter Zeit oft schon mittags eingestellt wurde. Sie haben augenscheinlich Mangel an Munition und können diese nur mit größtem Zeitverlust, manchmal überhaupt nicht heranbringen. Dazu kommt die mit wenigen Ausnahmen fast in der gesamten russischen Armee grassierende Kriegsunlust, die sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu einem immer mehr bedrohlicher werdenden inneren Feind entwickelt. So ist es nicht zweifelhaft, wer von den beiden Gegnern diesen Winter unbeschädigt überdauern wird. Die Absicht der Russen, über Zakliczyn wieder in den Raum von Neusandek und auf diese Weise in Fühlung mit den Karpathentruppen zu treten, um ihre Einbruchsversuche zu verstärken, scheint jetzt ebenso offenkundig wie, daß dieser Versuch mißlungen ist. Ihr Nachtangriff vom 8. auf den 9. Januar nördlich Zakliczyn ist ein Schulbeispiel dafür. Es beweist auch, daß die Russen die sonst ängstlich Nachtangriffe meiden, hier nicht mehr große Streitkräfte heranziehen können. Da sie auch in Nordpolen und bei Warschau mit ihren Hauptkräften in Anspruch genommen sind, so ist ihre Offensive in den Zentralkarpathen gebrochen.

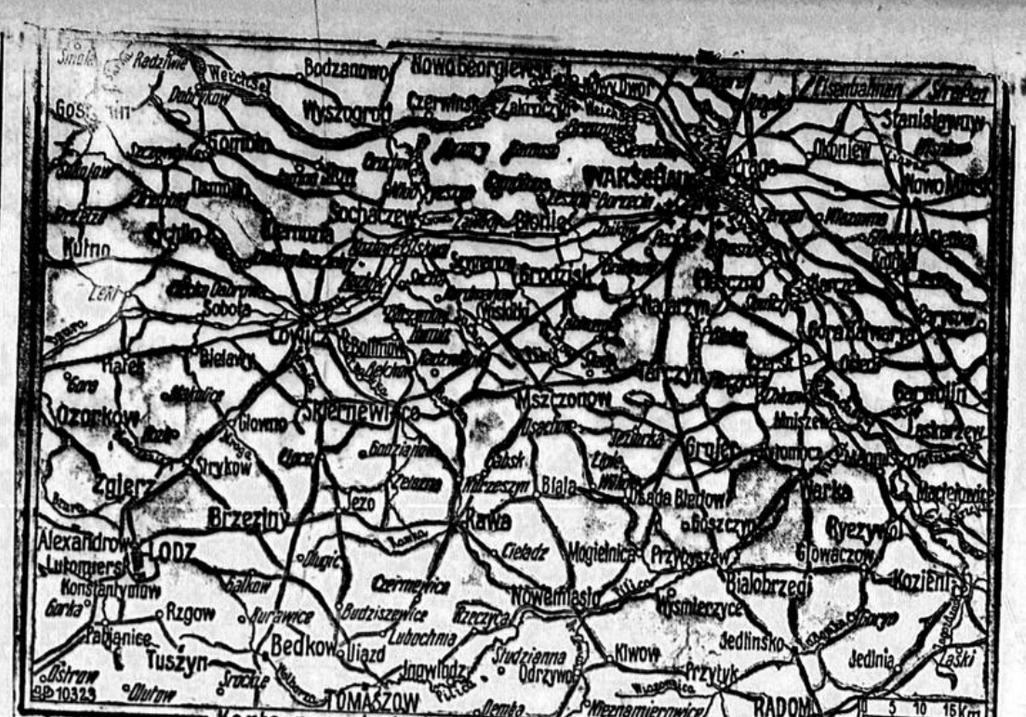
* **Budapest**, 11. Jan. „Az Est" veröffentlicht eine Mitteilung, die er von seinem Vertreter aus dem deutschen Hauptquartier in Polen erhalten hat. Diese lautet: Die Russen erhalten täglich neue Verstärkungen, aber seit einiger Zeit sind sie doch genötigt, den Rückzug fortzusetzen. Im Verlaufe des Rückzuges nehmen sie schon früher vorbereitete Stellungen ein, was die Verfolgung ziemlich schwierig gestaltet. Obwohl die Russen ziffernmäßig die Stärkeren sind, haben die Deutschen doch die Oberhand. Doch geht das Vordringen gegen Warschau jetzt ein wenig langsam. Der politische Erfolg, den die Einnahme Warschaus bedeutet, würde aber doch in gar keinem Verhältnis zu den großen Opfern stehen, den ein Gewaltsturm gegen Warschau erfordere. Die Kämpfe schreiten daher langsam im Zentrum fort.

* **Rom**, 10. Jan. Beachtung in der Presse findet ein langer Bericht des Neapeler „Mattino" aus dem österreich-ungarischen Hauptquartier, welcher unter dem Titel „Die letzten Atemzüge des russischen Widerstandes" den Verlauf der Operationen im Osten darstellt und zu dem Ergebnis kommt, das russische Heer sei einer Offensive nicht mehr fähig und seine Niederlage unvermeidlich. Rußland sei zum Frieden entschlossen und mache darum nur noch eine verzweifelte Anstrengung, Galizien als Pfand für den Friedensschluß zu behaupten. Auch die „Vita" bringt aus Budapest Meldungen über die trübe Lage der Russen, die vergebens auch Rumänien noch in den Krieg hineinzuziehen suchten und sich schon darauf vorbereiteten, sich hinter der Weichsel zu sammeln. (Zweifellos ist der russische Widerstand noch nicht gebrochen, wenngleich offenbart ist, daß die Russen nicht mehr imstande zu sein scheinen, mit Aussicht auf Erfolg eine ernsthafte Offensive zu entfalten. Vor ihrer Unterschätzung sollte sich aber auch das Publikum hüten.)

See- und Luftkrieg.

WTB **Paris**, 12. Jan. Der Temps meldet: Die Bevölkerung von Paris wird binnen kurzem durch die Presse von Maßnahmen benachrichtigt werden, die für eine etwaige Verminderung der Straßenbeleuchtung getroffen worden sind, um der Gefahr einer Beschießung durch Zeppeline und Flugzeuge zu begegnen.

WTB **Paris**, 12. Jan. Der Matin meldet aus Auxerre, daß bei Yonne ein Militär-Zweidecker abgestürzt ist, wobei der Lenker getötet wurde.



Vor den wuchtigen Angriffen der Hindenburg-Armeen weichen die Russen immer mehr zurück, und schon rechnet man russischerseits mit einer baldigen Belagerung von Warschau. Von den letzten erfolgreichen deutschen Operationen in Polen waren zu nennen: das Vordringen deutscher Truppen östlich der Bzura, bei Kozlow-Biskupi und nordöstlich Boltmow über Humin. Ein weiterer Bericht erwähnt den Durchstoß bis zum Suchaabschnitt nach Fortnahme mehrerer feindlicher Stützpunkte, wobei 1400 Gefangene und auch Maschinengewehre erbeutet wurden. Nach russischen Pressemeldungen sind die Städte Ilow, Lowicy, Brzeziny und Tomaszow in deutschem Besitz. Skierniewice sei von den Russen kampflos geräumt worden. Nach denselben russischen Meldungen haben die Deutschen die obengenannten Städte so stark befestigt, daß an eine baldige Wiedereroberung garnicht gedacht werden kann.

Vom Kriegsschauplatz in Serbien und Montenegro.

* **Sofia**, 12. Jan. Aus Strumitza wird gemeldet, daß dort eine Gruppe von beiläufig 400 serbischen Deserteuren, meist jungen Leuten von 18 bis 24 Jahren, eingetroffen ist.

Der Befreiungskrieg des Islam.

WTB. **Konstantinopel**, 12. Jan. **Verspätet eingetroffen. Gegenüber falschen Meldungen der russischen Presse über türkische Niederlagen veröffentlicht das Hauptquartier eine Depesche des Befehlshabers der kaukasischen Armee vom 9. Januar über die militärischen Operationen der letzten zwei Wochen. Die Depesche berichtet: Auf der Hauptfront entrissen unsere Truppen dem Feinde die jenseits unserer Grenze gelegenen beherrschenden Stellungen. Die Operationen bei Olti und Ardagan wurden durch tiefen Schnee und heftigen Frost aufgehalten. Unsere in Aserbeidschan vorrückenden Abteilungen verfolgten trotz des schlechten Wetters den Feind, der sich zurückzieht, nachdem wir Rumi (Urmia) und Kotur besetzt haben. Die Russen behaupten, die Divisions-Kommandeure eines Armeekorps gefangen genommen zu haben. Diese Meldung wird für falsch erklärt. In Wirklichkeit griff eine russische Abteilung in einem russische Dorfe einen Zug Verwundeter an, unter denen sich ein schwer verwundeter Brigadegeneral befand. Dieser wurde gefangen genommen, die anderen wurden getötet. In Irak versuchten gestern zwei Bataillone englischer Infanterie mit zwei Gebirgsschnellfeuer-Geschützen das Lager unserer arabischen Parteigänger in der Umgebung von Kurna zu überraschen. Sie fielen in einen Hinterhalt und verloren 125 Tote und Verwundete. Nach zweistündigem Kampfe verfolgten die Araber den Feind. Obwohl sie auf kurze Entfernung dem Feuer der Geschütze ausgesetzt waren, hatten sie nur 15 Verwundete.**

Mittelmehr.

WTB. **Konstantinopel**, 12. Jan. Zuverlässigen Mitteilungen zufolge beschoß ein türkischer Wachtposten in Schischen, sieben Stunden von Akaba, ein von dem englischen Kreuzer Minerva aufgestiegenes Wasserflugzeug und zwang es durch Zerstörung der beiden Flügel sowie der Schraube zum Niedergehen. Auf dem Flugzeug wurden eine Karte, auf der die Richtung durch das Nadi-el-Araba eingezeichnet war, sowie verschiedene weitere Unterweisungen vorgefunden. Der Beobachter Gerald wurde gefangengenommen, während nach dem Führer des Flugzeugs, welcher geflüchtet ist, gesucht wird. — Der englische Kreuzer Doris, der seit einiger Zeit in den syrischen Gewässern kreuzt und die Telegraphenleitungen zerstört, landete am 9. ds. bei Sarisesi Truppen, die jedoch infolge des kräftigen Widerstandes der Küstenwache wieder an Bord gehen mußten, wobei sie elf Munitionskisten und eine Menge verschiedener Geräte zurückließen. Am Tage darauf nahm der Kreuzer eine zweite Landung an der Küste bei Alexandrette vor und beschoß entgegen dem Völkerrecht offene Ortschaften mit Geschützen und Maschinengewehren. Zwei Frauen, zwei Mädchen und ein Knabe fanden dabei den Tod.

Der Zug der Hochstapler u. Apachen nach Amerika.

Von Hermann Rothe,
unserem nach Holland entsandten Berichterst.

Amsterdam, 10. Januar 1915.

Seit einiger Zeit nimmt der Zuzug der Franzosen nach Holland sehr stark zu. Die ehemals so begeisterten Kinder des „großen Volkes" sind des Kriegslebens in ihrem Vaterlande so überdrüssig geworden, daß sie in einem neutralen Lande die Vergnügen suchen, die ihnen daheim jetzt fehlen. Das sind, wenigstens zum großen Teil, Menschen, die nicht unbemittelt sind, und wenn ihnen auch das Vergnügen mehr gilt als ihr Vaterland, so gehören sie doch nicht zu dem menschlichen Abhub.

Große Klagen kommen aber aus Amerika über eine Art Kriegsverlängerung durch europäisches Gesindel, unter dem die Pariser Apachen und der belgische Jordan (Janhagel) die ersten Plätze einnehmen. Dazu kommt ein Heer von Falschspielern und Hochstaplern, für die in Europa gegenwärtig kein Wirkungskreis zu finden ist. Im Monte Carlo wird zwar auch in diesem Winter gespielt. Die Sätze, die dort auf dem grünen Tisch liegen, sind aber gering, und es verlohnt sich nicht, sich ihretwegen aufzuregen. Der große Strom von Yankees aus Amerika fehlt eben in dieser Zeit, und daher fühlen sich eben diese feigen Hochstapler, berufsmäßigen Spieler und Abenteurer, die so großspurig unter dem Schutz raffiniertester Kniffe politisieren und sich für ihr Vaterland begeistern können, veranlaßt, ihre Opfer drüben überm großen Teich, in ihren kostbaren Nestern aufzusuchen.

Auf den Schiffen, die den Verkehr aufrecht erhalten, hat sich dieses nach französischer Art überkultivierte Gesindel bereits so lästig gemacht, daß die Reedereien ihren Kapitänen besondere Vorschriften zwecks Ueberwachung des Treibens geben mußten.

Hier in Holland haben es die Falschspieler und Hochstapler besonders auf die belgischen Millionärsflüchtlinge abgesehen, die es zum Teil allerdings ebenfalls vorziehen, sich drüben von Dollarprinzessinnen bemitleiden zu lassen, anstatt daheim standhaft in der schweren Zeit auszuhalten.

Bekanntlich wollten die französischen Zeitungen bei Ausbruch des Krieges insofern die Begeisterung des französischen Volkes noch steigern, als sie mitteilten, daß sich selbst berüchtigte Apachen als Freiwillige meldeten. Wenn diese Tatsache ein Maßstab für die Begeisterung in Frankreich ist, so muß es jetzt trostlos stehen: denn selbst die berüchtigtsten Apachen verlassen Paris und suchen sich „Arbeit" in Amerika. Die tüchtigsten unter diesen wieder sind bereits telegraphisch drüben gemeldet worden. Der Franzose hält eben unter jeden Umständen auf die Form und fällt nicht mit der Tür ins Haus.

Diejenigen Individuen, die nicht die Geheimnisse des Spielens kennen und denen Apachenheldentaten nicht „liegen", kennen eine andere, wenigstens ebenso einträgliche Art, sich drüben eine Existenz zu verschaffen und auf der Fahrt über den Ozean den wohlhabenden Reisenden die Taschen leichter zu machen. Sie sind nämlich von Beruf entweder „belgischer Flüchtling" (der natürlich alles verloren hat und dessen Töchter mitsamt seiner Frau von den Deutschen massakriert worden sind) oder „verwundeter, natürlich belgischer Soldat".

Weiß der Teufel, wie er aufs Schiff gekommen ist. Wenn man ihn darnach fragt, so nickt er geheimnisvoll mit dem Kopf und pfeift durch die Zähne. Er trägt schmutziges, mit Blut befleckes Verbandzeug an der Hand oder am Kopf. Lernt ihn jemand näher kennen, so bekommt er auch noch einen Verband an den Beinen oder irgendwo zu sehen. Gewöhnlich humpelt er an einer Krücke. Wer sollte für einen solchen Zwischendeck-Reisenden kein Mitleid haben, der so viel und so spannend von den scheußlichsten Sachen zu erzählen weiß? Ihm glückt die Ueberfahrt fast immer. Die amerikanischen „Geheimen", die sich auf dem Schiff befinden, gehen ihnen gefühlvoll aus dem Wege.

Bei seiner Ankunft vermertet den „Kriegshelden" dann der amerikanische Berichterstatter, der von jeher die Sensation auf Kosten der Vernunft und der Wahrheit gepflegt hat, und noch an demselben Tage erwartet ihn eine Anstellung bei irgend einem Tingeltangel oder Kintopp.

Neutrale Staaten

Italien.

WTB **Rom**, 12. Jan. Den noch unvollständigen Nachrichten zufolge, die während der Nacht und am heutigen Vormittag an die

Chronik des Weltkrieges.

Oktober.

18. Feindliche Angriffsversuche in der Gegend westlich und nordwestlich von Lille wurden von den deutschen Truppen unter starken Verlusten für den Gegner abgewiesen. — Aus Bordeaux wird gemeldet, daß England die bewaffnete Hilfe Portugals für den jetzigen Krieg verlangt und daß die portugiesische Regierung dem zugestimmt habe. — Das englische Unterseeboot „E. 3" wird in der deutschen Bucht der Nordsee vernichtet. — Der japanische Kreuzer „Takatschio" wird vor Tsingtau durch einen Angriff des deutschen Torpedobootes „S. 90" vernichtet. Das Torpedoboot wird dann von der eigenen Bemannung 60 Seemeilen südlich von Tsingtau auf den Strand gesetzt und gesprengt.

19. Die Oesterreicher erstürmen die Höhe von Magiera, östlich von Przemysl. — Westlich von Warschau schlägt die vereinigte deutsche und österreichische Kavallerie große russische Kavalleriekörper zurück.

20. Weitere heftige Kämpfe westlich Lille; 2000 Engländer gefangen. In Blankenberghe werden 5000 Belgier von den Deutschen überrascht und gefangen genommen. Von der deutschen Küstenartillerie nördlich Nieuport wird ein englisches Torpedoboot kampfunfähig gemacht. — Der letzte, noch von Russen besetzte Karpathenpaß durch die Oesterreicher und Ungarn genommen; damit ist Ungarn von der Russeninvasion befreit.

21. Weitere deutsche Erfolge bei Dixmuiden, sowie nordöstlich und westlich Lille. — Heftige französische Angriffe aus der Richtung Toul zurückgeschlagen. — Südlich des Strwziaz-Flusses gewinnen die Oesterreicher Vorteile. Bei den letzten Kämpfen in Mittel-Galizien bisher 3400 Russen gefangen. Czernowitz, die Hauptstadt der Bukowina, wird von den Oesterreichern wieder besetzt.

22. Mehrere Ortschaften westlich Lille werden von den Deutschen besetzt. — Russische Angriffe in der Gegend westlich Augustow werdden zurückgeschlagen. — Die Oesterreicher nehmen bei Zarzecze über 100, bei Iwangorod 3600 Russen gefangen.

23. Erhebliche deutsche Kräfte überschreiten den Yser-Kanal im Norden. Auch östlich Ypern und südlich Lille dringen die deutschen Truppen in heftigen Kämpfen langsam weiter vor. Englische Kriegsschiffe beschießen in völlig zweckloser Weise Ostende. Deutsche Fortschritte im Argonnerwald.

24. Der Yser-Ypern-Kanal wird zwischen Nieuport und Dixmuiden von weiteren starken deutschen Kräften überschritten. Auch östlich und nordöstlich Ypern dringen die Deutschen an mehreren Stellen vor; etwa 500 Engländer, darunter ein Oberst und 28 Offiziere, werden gefangen genommen. — Im Osten haben deutsche Truppen die Offensive gegen Augustow ergriffen. In der Gegend Iwangerod kämpfen deutsche Truppen Schulter an Schulter mit den österreichisch-ungarischen Truppen; sie machten 1800 Gefangene.

25. Das am Kampfe westlich des Yser-Kanals sich beteiligende englische Geschwader wird durch schweres Artilleriefeuer zum Rückzuge gezwungen; drei Schiffe erhalten Volltreffer. — Südwestlich Ypern sowie westlich und südwestlich Lille machen die deutschen Truppen im Angriff gute Fortschritte; im erbitterten Häuserkampf erleiden die Engländer große Verluste, 500 Engländer werden dabei gefangen genommen. Nördlich Arras bricht ein heftiger französischer Angriff im deutschen Feuer zusammen.

26. Weitere heftige Kämpfe an der Weichsellinie Warschau—Iwangorod, desgleichen am Yser-Yser-Abschnitt. Südwestlich Iwangorod hat ein österreichisches Armeekorps allein 10 000 Gefangene gemacht.

27. In Polen müssen die deutsch-österreichischen Truppen vor neuen russischen Kräften, die von Iwangorod, Warschau und Nowogeorgiewsk vorgehen, ausweichen, nachdem sie bis dahin in mehrtägigen Kämpfen alle russischen Angriffe erfolgreich abgewiesen haben. Die Loslösung vom Feinde geschieht ohne Schwierigkeiten. Die deutsch-österreichischen Truppen werden sich der Lage entsprechend neu gruppieren. — Neue Erfolge der Oesterreicher in Serbien. — Die Deutschen machen im Argonnerwald weitere Fortschritte.

28. Der Bundesrat setzt Höchstpreise für Roggen, Weizen, Kleie fest; die Höchstpreisbestimmungen des Bundesrats treten am 4. November, die Höchstpreise für Kartoffeln sollen am 1. Dez. in Kraft gesetzt werden. — Westlich Lille werden mehrere befestigte Stellungen der Engländer genommen. — Südwestlich Verdun wird ein heftiger französischer Angriff zurückgeschlagen; im Gegenangriff stoßen die Deutschen bis in die feindliche Hauptstellung durch, die sie in Besitz nehmen. — Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz befinden sich die deutschen Truppen im fortschreitenden Angriff; während der letzten drei Wochen wurden hier 13 500 Russen zu Gefangenen gemacht, 30 Geschütze und 39 Maschinengewehre erbeutet.

29. Beginn der russisch-türkischen Feindseligkeiten im Schwarzen Meer; in der Abwehr eines russischen Ueberfalles vor dem Bosporus versenkt die türkische Flotte einen russische Minendampfer und einen russischen Torpedojäger; ein russisches Torpedoboot und ein anderes russisches Wachtschiff werden schwer beschädigt. Türkische Kreuzer bombardieren die russischen Schwarzmeerhäfen Feodosia und Noworossijsk. — Aus Tokio kommt die Nachricht, daß der russische Kreuzer „Schemteschug" und ein französischer Torpedojäger auf der Reede von Pulo Pinang (an der Straße von Malacca) durch Torpedoschüsse des deutschen Kreuzers „Emden" zum Sinken gebracht wurden. — Im Argonnerwalde nehmen deutsche Truppen mehrere Blockhäuser und Stützpunkte.

30. In Westflandern werden Ramscapelle und Bixschote von den Deutschen genommen; auch östlich und südlich von Ypern gewinnen die Deutschen Boden. An der Aisne stürmen die deutschen Truppen Vailly; 1500 Franzosen gefangen. — Die Oesterreicher melden weitere Erfolge gegen die Russen in Mittel-Galizien. Die Gesamtzahl der in der Monarchie internierten Kriegsgefangenen beträgt am 28. ds. Mts. 649 Offiziere und 73 178 Mann, nicht eingerechnet die auf beiden Kriegsschauplätzen befindlichen sehr zahlreichen, noch nicht abgeschobenen Gefangenen aus den Kämpfen der letzten Woche. — Türkische Torpedoboote unternehmen einen Angriff auf Odessa und bringen ein russisches Kanonenboot zum Sinken. Der Große Kreuzer „Sultan Jawus Selim" (früher „Goeben") hat Sewastopol beschossen und die Stadt in Brand gesteckt. Die Botschafter des Dreiverbandes verlassen Konstantinopel.

31. In Russisch-Polen entwickeln sich neue Kämpfe. — Oesterreichischer Sieg in Mittelgalizien. — Bei Ypern sind die deutschen Truppen weiter vorgedrungen, desgleichen westlich Lille.

Direktion der Banca d'Italia gelangt sind, hat die Zeichnung auf die National-Anleihe von einer Milliarde Lire mehr als eine Milliarde 300 Millionen Lire ergeben. Zu diesem Ergebnis haben die Bankinstitute, die die Bürgschaftsgruppen bildeten, weniger als 200 Millionen beigetragen.

Stadtverordneten-Versammlung.

Bocholt, den 13. Januar.

In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung waren unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Wesemann anwesend die Herrn Stadtv. Marx, Cohen, Mosters, Hölscher, Scholten, Rümping, v. Velsen, Fischer, Beckmann, Liebreich, Otte, Pesenacker, Geßner, Hülls, Dams, Reygers, Sarrazin, W. G. H. Schwartz, Driehen.

1. Wahl des Schriftführers und der Stellvertreter in den Stadtverordneten-Versammlungen.

Die Städteordnung schreibt Einzelwahl durch Stimmzettel vor. Einstimmig werden wiedergewählt: Herr Obersekretär Wiedemann als Schriftführer und die Herren Stadtv. Beckmann und Cohen als Stellvertreter.

2. Wahlen zu den Kommissionen.

Stadtv. v. Velsen beantragt, die sämtlichen bisherigen Mitglieder der zur Wahl stehenden Kommissionen durch Zuruf wiederzuwählen. Dem Antrage wurde stattgegeben. Es wurden demgemäß wiedergewählt:

a. in die Rechnungskommission die Herren Stadtv. Biergans, Dr. Schwartz, W. G. H. Schwartz, Dams, Cohen, Dr. Farwick, Pesenacker, Mosters und Liebreich.

b. in die Baukommission die Herren Stadtv. Cohen, Marx, Rümping, Sarrazin, Reygers, Dr. Schwartz und Scholten.

c. in die Bereisungskommission die Herren Stadtv. Dams, Marx, Rümping, Scholten und Fischer.

d. in die Kommission für den Arbeitsnachweis die Herren Stadtv. Pesenacker, Marx, Döring, Dr. Schwartz, ferner der Lagerarbeiter Herr L. Beusker und der Maurer Herr H. Terwege.

3. Verpachtung von Grundstücken des Langenbergschen Armenfonds.

Die Verpachtung wird genehmigt. Es werden 7,50 Mark mehr erlöst wie im Vorjahre.

4. Beiträge zu Asphaltierungskosten verschiedener Straßen.

Stadtbaumeister Brockhoff referiert im Auftrage der Baukommission. Es ist bereits früher beschlossen, von den Anliegern der asphaltierten Straßen Beiträge zu erheben. In den im vergangenen Jahre fertiggestellten Straßen: Nebenstraße, Realschulstr., Waisenhausstr., Niederbruch und Schoneberg, sind 5 ℳ für den laufenden Meter vorgesehen. Der Preis erscheint angemessen. In der Realschulstraße werden durchschnittlich auf jeden Anlieger 40—50 ℳ entfallen, in der Waisenhausstraße 30—50 ℳ. (Liebfrauenkirche 189 ℳ), in der Nebenstraße schwanken die Beträge zwischen 19 und 89 ℳ, in der Niederbruchstraße wird ein Durchschnitt von 40—50 ℳ erreicht (ein Anlieger hat 337 ℳ zu zahlen), in der Schonebergstraße 50—60 ℳ (Agneshospital 948 ℳ, die Stadt 250 Mark). — Der Antrag der Baukommission wird genehmigt.

5. Vertrag betr. Abtretung von Straßengelände.

Der Vertrag wird mit dem Bauunternehmer Kempers und dem Kaufmann Hovestädt in üblicher Form abgeschlossen unter der Bedingung, daß bei der Verrechnung der Straßenbaukosten 40 ℳ pro Ar in Anrechnung gebracht werden.

6. Aussetzung der Tilgung verschiedener Anleihen.

Herr Bürgermeister Wesemann teilt mit: Mit Genehmigung der Bezirksausschüsse sei eine Aussetzung der Tilgung gewisser Anleihen für die nächsten Rechnungsjahre wegen der Inanspruchnahme der Gemeinden zu Kriegsunterstützungen usw. angestrebt worden. Die Rechnungskommission schlägt vor, daß zunächst für das laufende Jahr die Tilgung ausgesetzt werden soll. Das dadurch flüssig werdende Geld soll für die neu aufzunehmende Kanalisationsanleihe verwendet werden. Sollten aber infolge des Krieges die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Stadt ungünstiger werden, so würden die Gelder zur Deckung eines etwa eintretenden Defizits gebraucht werden müssen. Für das nächste Rechnungsjahr wären bei Vorliegen des Etats neue Vorschläge zu machen. Die Landesbank hat sich mit der Aussetzung der Tilgung einverstanden erklärt, ebenso einige andere Geldinstitute, andere dagegen nicht. Auf den Steuerausleihefonds bezieht sich die Aussetzung natürlich nicht. — Die Versammlung erklärt sich mit dem Vorschlage einverstanden.

Außerhalb der Tagesordnung

kam Bürgermeister Wesemann auf die in der letzten Stadtverordnetensitzung eingebrachte Interpelation zurück und führte dabei Folgendes aus: In der vorigen Sitzung sei die Anfrage gestellt worden, ob die durch den Bocholter Verband für Armenpflege und Wohltätigkeit gewährten Unterstützungen in allen Fällen ausreichend bemessen seien. Der Verband habe sich der mühsamen Arbeit unterzogen, eine ihm mitgeteilte größere Anzahl von Fällen einer eingehenden Nachprüfung zu unterziehen. Es habe sich zur besonderen Genugtuung des Verbandes ergeben, daß bis auf verschwindende Ausnahmen die Unterstützung überall durchaus angemessen gewesen sei. Die Organe des Verbandes, namentlich die schwer belasteten Bezirksvorsteher — er erwähne nur, daß der Vorsteher des Bezirkes II allein 216 Fälle zu erledigen habe — und die Pfleger und Pflegerinnen hätten in jeder Beziehung ihre volle Schuldigkeit getan, noch mehr, sie hätten sich durchweg mit ganz besonderem Eifer und großem Erfolge ihrer Tätigkeit gewidmet. Er spreche auch an dieser Stelle den Bezirksvorstehern, Pflegern und Pflegerinnen den besonderen Dank der Stadt aus. Im übrigen bitte er, falls etwa Wünsche anzubringen seien, die Gesuchsteller stets an die Pfleger- und Pflegerinnen zu verweisen. Nötigenfalls stehe ihnen der Weg zum Bezirksvorsteher, äußerstenfalls an die Geschäftsstelle des Verbandes offen. Alle müßten in Kriegszeiten bereit sein, alles zu vermeiden, was den Frieden in der Bevölkerung irgendwie stören könnte, die Erörterung etwaiger Anstände in öffentlicher Sitzung in Zukunft zu unterlassen und die sich im Stillen vollziehende Tätigkeit der Wohltätigkeit nicht zu stören.

Beigeordneter Dr. Alff gab dazu bekannt, daß die vom Bocholter Verbande für Armenpflege und Wohltätigkeit an Familien der Kriegsteilnehmer gewährten Unterstützungen im Monat Dezember im Durchschnitt rund 95 Prozent der auf die von dem Verbande unterstützten Krieger-Familien entfallenden Reichsmilitärunterstützung betrügen. Für die vorhergehenden Monate sei der Prozentsatz kein geringerer. In diesen Prozentsätzen seien die von Fabrikanten an die Familien ihrer im Felde stehenden Arbeiter gewährten Unterstützungen und die in Fällen besonderer Bedürftigkeit gewährten Beihülfen des Kreises nicht enthalten. Rechne man diese Unterstützungen hinzu, so ergebe sich ein weit höherer, erheblich über 100 Prozent hinausgehender Satz. Hieraus ergebe sich, daß die Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer in Bocholt eine durchaus angemessene sei und Bocholt beim Vergleich mit anderen Städten sehr gut bestehen könne.

Beigeordneter Dr. Alff berührte sodann die Frage der Sammlung und Verwertung der Küchenabfälle als Viehfutter und führte dazu Folgendes aus: Im Hinblick auf die außerordentlich große Bedeutung, die diese Abfälle für die Erhaltung eines möglichst großen Viehbestandes und damit für die Volksernährung hätten, müsse nachdrücklich erstrebt werden, sie restlos der Verwendung als Viehfutter zuzuführen. Zwar würden die Küchenabfälle in Bocholt bereits zum größten Teile als Viehfutter verwandt, doch werde immerhin noch eine Reihe von Haushaltungen zu finden sein, welche die zu Futterzwecken verwertbaren Küchenabfälle nicht getrennt von dem übrigen Hauskehricht, Asche, Scherben und sonstigem Unrat, sammelten und nicht der Viehernährung zuführten. Er richte namens des Verbandes für Armenpflege und Wohltätigkeit an alle diejenigen, die noch Küchenabfälle abgeben könnten, die Bitte, ihre Namen und ihre Wohnung der Geschäftsstelle des Verbandes Kirchstr. 5 Zimmer 10 mitzuteilen, die dann das Weitere bezüglich der Abholung veranlassen werde. An die Herren Rektoren der hiesigen Volksschulen sei ein Schreiben gerichtet worden, durch die Schulkinder Nachfrage halten zu lassen, welche Haushaltungen Küchenabfälle abgeben könnten und welche solcher noch als Viehfutter benötigen.

Beig. Alff kam dann auf die neuen Verordnungen des Bundesrats vom 5. Januar ds. Js. betreffend die Getreide- und Brotverwendung zu sprechen, die für Alle eine dringende Mahnung sei, mit dem Brote hauszuhalten und namentlich den Genuß des Weizenbrotes einzuschränken. — Auf die Bundesratsverordnungen werden wir morgen in einem besonderen Artikel zurückkommen. —

Der Vortragende empfahl, in den Bäckereien möglichst das einen höheren als den vorgeschriebenen Prozentsatz an Kartoffeln enthaltende Kriegsbrot und auch das die höchsten Kartoffelzusätze enthaltende Doppelkriegsbrot zu verlangen. Er bat auch, daß die Bäckermeister hiesiger Stadt, wie dies auch schon in einzelnen Fällen, wenn auch bislang nur in geringerem Umfange geschehen sei, Kriegsbrot und Doppelkriegsbrot backen möchten, um dadurch mit dazu beizutragen, die Ernährung der Bevölkerung Deutschlands ohne Gefährdnug sicherzustellen. Bürgermeister Wesemann betonte, daß die Mithülfe aller Kreise, der Bäckermeister sowohl wie der Bevölkerung, notwendig sei, um auch auf dem wirtschaftlichen Gebiete bis zur nächsten Ernte durchzuhalten.

Stadtv. Imping teilte mit, daß die Bäcker- und Konditor-Zwangsinnung sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der Brotfrage befaßt und beschlossen habe, Kriegsbrot mit mehr als den vorgeschriebenen Prozentsätzen an Kartoffelgehalt stets feilzuhalten.

* * *

Der Bürgermeister gibt sodann seiner Freude Ausdruck, den Stadtv. Rechtsanwalt Sarrazin, der in Uniform, mit dem Eisernen Kreuz geschmückt, erschienen ist (er ist bekanntlich wegen Erkrankung beurlaubt) in der Mitte der Stadtverordnetenversammlung begrüßen und ihm auch mündlich die Glückwünsche zu seiner Auszeichnung aussprechen zu können. (Bravo!)

Der Bürgermeister erbittet und erhält dann unter freudiger Zustimmung die Genehmigung auch dem Stadtv. Dr. Schwartz zur Verleihung des Eisernen Kreuzes die Glückwünsche der Stadtverordnetenversammlung auszudrücken.

Stadtv. Sarrazin dankt für die Glückwünsche, Habe er von der Front draußen die Ueberzeugung mitgebracht, daß wir siegen werden, so habe er bei seiner Rückkehr nach Bocholt, als er alles wirtschaftliche Leben seinen alten gewohnten Gang habe gehen sehen, auch die Ueberzeugung gewonnen, daß wir auch wirtschaftlich nicht zugrunde gehen werden.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* Bocholt, den 13. Januar 1915.

?:? **Beförderung.** Der Unteroffizier im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 13 Jos. Pöpping aus Bocholt, Ritter des Eisernen Kreuzes, wurde zum Vizefeldwebel befördert.

:: **Rentner Friedrich Döring †.** Einer der ältesten und geachtetsten Bürger unserer Stadt, ein Westfale von echtem Schrot und Korn, ist am Dienstag abend aus diesem Leben geschieden. Der frühere Bäckermeister, spätere Rentner Friedrich Döring ist im hohen Alter von beinahe 87 Jahren infolge Altersschwäche gestorben. Friedrich Döring war in jüngeren Jahren lange Zeit Stadtverordneter der Stadt Bocholt und hat sich als solcher in der Entwicklungsperiode unserer Stadt zur ausgesprochenen Industriestadt rege an den kommunalen Arbeiten beteiligt. Auch war er bis zu seinem Lebensende Mitglied der kirchlichen Gemeindevertretung von St. Georg. Ein Sohn des nunmehr Verstorbenen ist der seit dem vorigen Sommer in der Heimat weilende hochwst. Herr Bischof von Poona (Brit.-Ostindien) aus der Gesellschaft Jesu, ein anderer Sohn hatte sich ebenfalls dem Dienste Gottes gewidmet, er starb aber in jungen Jahren als Kaplan. Der dritte Sohn, der jetzige Stadtverordnete Ferdinand Döring übernahm das väterliche Geschäft, während eine Tochter als Ordensschwester U. L. Frau Gott dem Herrn ihr Leben geweiht hat. R. i. p.

!;! **Von der Strafkammer zu Münster** wurden gestern sechs Bocholter Metzger, welche Fleischwaren über den behördlich festgesetzten Höchstpreisen verkauft hatten, zu je 30 ℳ Geldstrafe verurteilt. In der Begründung des Urteils wurde ausgeführt, daß die Metzger auch dann kein Recht gehabt hätten, teurer zu verkaufen, wenn sie bei den Höchstpreisen Schaden erlitten hätten.

* * *

:=: **Anholt**, 13. Jan. Evangelische Kirchengemeinde. Am Montag wurde, da der bisherige, um die Gemeinde hochverdiente Pfarrer Teiner einem Rufe nach Südbrok bei Bielefeld folgt, eine neue Pfarrwahl getätigt. Um 11 Uhr fand Gottesdienst statt, in welchem Pfarrer Quabe-Bocholt als Scriba der Kreissynode predigte, daran anschließend unter dem Vorsitz des Superintendenten Evers-Werth die Wahl, die einstimmig auf Pfarrer Langhoff-Suderwick fiel.

Neueste Telegramme.

Rücktritt des österr.-ung. Ministers des Aeußern Grafen Berchthold.

WTB. **Wien, 13. Jan. (Eigener Drahtbericht.)** Das „Fremdenblatt" veröffentlicht in seiner heutigen Abendausgabe folgende Mitteilung:

Der Minister des k. u. k. Hauses und des Aeußeren Graf Berchthold, welcher Se. Majestät schon vor längerer Zeit gebeten hatte, ihn in Gnaden seines Amtes zu entheben, hat diese Bitte nunmehr an Allerhöchster Stelle wiederholt. Der Kaiser hat die persönlichen Gründe, welche den Minister des Aeußeren zu seinem Rücktritt bewogen haben, gewürdigt und Allergnädigst geruht, ihn von seinem Amte zu entheben. Als Nachfolger des Grafen Berchthold wird der ungarische Minister beim Allerhöchsten Hoflager Baron Stefan Burian zum Minister des k. u. k. Hauses und des Aeußeren ernannt werden.

Erdbeben in Italien.

WTB. **Rom, 13. Jan. (Eigener Drahtbericht.)** Heute früh 7,35 Uhr wurde hier ein starker Erdstoß verspürt, der unter der Bevölkerung großen Schrecken hervorrief. Die Erderschütterung wurde auch in anderen Städten Mittelitaliens verspürt. In mehreren Städten wurden Häuser beschädigt. In Monte Rotondo sollen 2 Personen umgekommen sein.

Wirtschaftliche Krisis in Japan.

WTB **Frankfurt a. M., 13. Jan. (Eig. Drahtber.)** Rußkoje Slowo meldet nach der Frankf. Ktg. aus Tokio, daß sich Japan gegenwärtig in einer außerordentlich schweren wirtschaftlichen Krisis befinde, der nur die größten wirtschaftlichen Firmen entrinnen könnten.

Handel.

Schweinemarkt in Altenessen.

Amtlicher Marktbericht für Dienstag, 12. Jan. 1915.
Gesamtauftrieb 4879 Stück.
Es wurden gezahlt im Engros-Handel

für Ferkel von	6—8	Wochen von	8—7	M.
„ „ „	8—12	„ „	7—13	„
„ „ „	12—15	„ „	13—26	„
„ Faselschweine üb.	15	„ „	26—40	„
„ magere Sauen		„ „	70—100	„

Verkauf des Marktes (Ferkel, Läufer langsam. Ueberstand bleibt.

Gottesdienst-Ordnung.

St. Georg. In dieser Woche jeden Abend ½9 Uhr **Bittandacht zum hl. Herzen Jesu,** um Gottes Schutz und Segen für unser Vaterland zu erflehen.

„Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar."

Verlangt in den Bäckereien Kriegsbrot u. Doppelkriegsbrot!

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Unterstützungen für die Familien der zur Fahne einberufenen Mannschaften aus der Gemeinde Borken für die zweite Hälfte des Monats Januar 1915 erfolgt am

Samstag, den 16. Januar 1915, nachmittags von 3—5 Uhr

im Kassenlokale der städtischen Sparkasse.

Falls die Beträge nicht bis zu diesem Termine abgehoben werden, erfolgt die Auszahlung erst im nächsten Termine. (1. Februar.)

Borken, den 12. Januar 1915.

Der Bürgermeister: Müller.

Gesucht überall in Städten und auf dem Lande
Hausierer
f. den Verkauf von sehr guten, kräft. Bouillon-Würfeln. Dieselben kosten i. Eink. in Postkolli v. 1000 Würf. pr. Würf. 1 Pfg. Bei jetzig. hoh. Fleischpr. sind dies. in jed. Familie, reich u. arm, leicht verkäuflich, sow. z. tägl. Gebr., als auch z. Nachsend. an unsere Krieger im Felde. 257
Off. unt. C 2901 an Anzeig.-Vermittl. von Heinr. Eisler, Berlin SW 48, Friedrichstr. 248

Sattlerlehrlinge
die gleich verdienen, gesucht. Anstellige flinke Burschen, Söhne gut beleumundet. Eltern die Lust haben die Sattlerei zu erlernen, können sich melden
Ravardistr. 45

Maschinenstrickerei
Wilh. Wyen :: Ecke Ravardistr. 35
empfiehlt
für unsere Krieger zu extra billigen Preisen,
selbstgestrickte, reinwollene
Leibbinden, Hosen, Kopfschützer, Knieschützer, Stauchen, Socken,
sowie wasserdichte
Füßlinge, Schenkelschützer, Jacken, Strick-, Rock- u. Jackenwolle.
Vom 11. bis 17. Januar können wieder 500 Gramm Feldpostsendungen gemacht werden. Verpackung verschriftsmäßig u. kostenlos.

Warzen beseitigt schnell und schmerzlos Dr. Buflob's Warzenzerstörer. à 30 Pfg. Nur bei Gebr. Steiner, Drogerie.

Fabrikabortgrube zu vergeben. 165
Näheres in der Geschäftsstelle.

Kriegsbrot
ist zu haben in den Verkaufsstellen der 220
Bocholter Brotfabrik



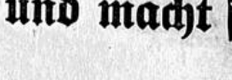
20 junge Schweine
(5—7 Wochen alt) zu verkaufen.
Heinr. Wapping, Lankern.

Eine junge tragende
Ziege
zu verkaufen.
167] Siekenhoffstraße 261.

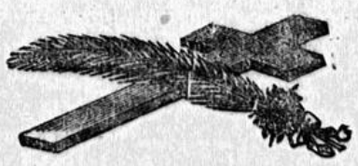
Jugendliche
Arbeiter
suchen 221
Gebr. Driessen.

Am Freitag nachmittag von 3 Uhr an ist von einer fetten Kuh

Fleisch
zu haben, das Pfund zu 60 Pfg.
Johann Geutes,
168] Dingdener Chaussee.


Heute eintreffend pr. lebendfrische echte Nieuwendieper Bratschellfische, große u. mittel Schellfische, Schollen, Cadlian usw. 171
Echte Kieler Rückinge.
Jul. Metzger,
Osterstraße 47. Telephon 367.

Zirka 10 Karren Wollstaub
abzugeben. 287
M. Osberg,
Putzwollfabrik



Heute abend gegen 9 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach frommem Leben unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

der Rentner

Friedrich Döring

nach kurzer Krankheit infolge Altersschwäche, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente im 87. Lebensjahre.

Die Seele des teuren Verstorbenen empfehlen wir der christlichen Fürbitte, insbesondere den Priestern am Altare.

Bocholt, Vechta, Poona (Ost-Indien), den 12. Januar 1915.

Die trauernden Angehörigen:

Maria Servatia Döring, Schwester U. l. Frau
Heinrich Döring, S. J., Bischof von Poona
Ferdinand Döring
Maria Döring, geb. van Oopen
und 3 Enkel.

Das feierliche Seelenamt findet Samstag, den 16. Januar, morgens 8½ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche statt, anschließend die Beerdigung vom Sterbehause Nordstraße 35. [230

Ein ordentliches

Mädchen,

in Haushalt und Geschäft erfahren, sucht Stelle, am liebsten in Kolonialwaren-Geschäft oder Bäckerei.

Offerten unter **B. 164** an die Geschäftsstelle d. Bl

Ein properes

Mädchen

für halbe Tage sofort gesucht.
283 **Neustraße 6.**

Ein jüngeres

Mädchen

zu April oder Mai auf dem Lande gesucht. 169
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Schreiner

für Modelltischlerei, 235
ein Hülfsarbeiter und ein jugendlicher Arbeiter
für die Gießerei, Maschinenformer und Schablonenformer für dauernde Arbeit gesucht.
A. Friedr. Flender & Co.

Heizer

sucht
Hirschbrauerei Tangerding. Bocholt-Stenern. 234

Ein zuverlässiger

Nachtwächter

gesucht. 232
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein ordentlicher

Junge

zum Auslaufen gesucht.
Ernst Hulvershorn,
162] Kürfürstenstraße 640a

14

billige Schuhtage!

Nur gegen Barzahlung!

Ein Posten Kamelhaarschuhe, Größe 30 bis 35, zu	**65**	Pf.
Ein Posten Kamelhaarschuhe, Größe 36 bis 44, zu	**75**	Pf.

Ein Posten hohe Kamelhaar-Schnallenschuhe

Größe	38—42	30—35	27—30	22—26
Mk.	**1.90**	**1.50**	**1.30**	**1.20**

Ein Posten Damen-Kamelhaarschuhe, prima Qualität, zu	**1.90**	und	**1.95** Mk.
Ein Posten Damen-Winterpantoffeln zu			**98** Pf.
Ein Posten Damen-Winterpantoffeln mit Ledersohle zu			**1.20** Mk.
Ein Posten Knaben- und Mädchen-Segeltuchschuhe zu			**1** Mk.
Ein Posten schwarz gefärbte Mädchenschuhe, Größe 26, zu			**2.90** Mk.
Ein Posten schwarz gefärbte Mädchenschuhe, Größe 33 bis 35, zu	**3.90**	nnd	**4.50** Mk.
Ein Posten hohe Damenschuhe, unmoderne nicht breite Form, Größe 36 bis 39, sonst bis 15 Mk., jetzt durcheinander zu			**3.90** Mk.
Ein Posten hohe Damenschuhe, nicht breite Form, Größe 36 bis 39, sonst bis 18 Mk., jetzt zu			**5.90** Mk.
Ein Posten hochmoderne breite Damen-Knopf- und Schnürhalbschuhe, Größe 36 bis 42, zu . .			**6.90** Mk.
Damen-Gummischuhe, sonst 3,50, jetzt			**2.50** Mk.
sonst 4,50, jetzt			**3.50** Mk.
Herren-Gummischuhe, sonst bis 5,50, jetzt . . .			**3.50** Mk.
sonst 6 Mk., jetzt			**4.50** Mk.
Kinder-Gummischuhe, Größe 22 bis 26, zu . . .			**1.90** Mk.
Größe 27 bis 35, zu . . .			**2.25** Mk.

Keine Auswahlsendung!

Schuhhaus Gustav Gompertz

Neustraße 11.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Dienstag nacht 3 Uhr unsern lieben Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Heinrich Meiring

nach längerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 72½ Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb wohl vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel sanft und gottergeben.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Frankreich, den 13. Januar 1915.

Die hl. Seelenmesse ist am Freitag morgen 7 Uhr in der St. Georgiuskirche. Die Beerdigung 9¼ Uhr von der Kirche aus, wozu freundl. eingeladen wird. [228

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
116 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien

---

Marianische Jungfrauen-Kongregation St. Georg

Am Sonntag den 14. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im Schützenhause ein

Vortrag:

„Vaterlandsliebe der deutschen Frauenwelt"

statt. Nach demselben Aufführungen patriotischen Inhaltes. 236

Eintritt 10 Pfennig für patriotische Zwecke.

Für einige Arbeiterinnen wird

Kost und Logis

in bürgerlichem Hause gesucht. Preisangabe erwünscht.
Anfragen unter **K. Y. 213** an die Geschäftsstelle d Bl.

Schlachtgewürze

— garant. rein gemahlen —
empfehlen
Gebrüder Steiner, 5955
Drogerie zum weißen Kreuz
Kirchstraße 3.
Erstes u. bedeutendstes Geschäft der Branche am Platze.

Ein zweirädiger, starker, gut erhaltener

Handwagen

ist billig zu verkaufen. 172
Nebenstraße 2.

Gold. Kreuz

mit Vorsteckadel verloren.
Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe bei 60
J. G. Hams in Rhede
abzugeben.

Geld

gefunden. 163
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Hund zugelaufen.

Eigentümer wird gebeten, denselben abzuholen bei
Josef Schepers,
170 Biemenhorster-Weg 218

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbenen

Eheleute Aloys Sarrazin

findet statt am Freitag morgen ½9 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche. 226

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Familien-Unterstützung im Kriege für die zweite Hälfte des Monats Januar erfolgt am

Freitag, den 15. für die Nummern 1—400
Samstag, den 16. für die Nummern nach 401

im Kassenlokal der Stadtkasse in der Zeit von morgens 9—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr.

Bocholt, den 13. Januar 1915. 239

Die Stadtkasse.

Gebete zur Kriegszeit

empfohlen zur Hausandacht, Preis 5 Pfg. das Stück bei Partienbezug 100 Stück 4 Mk.

Verlag J. & A. Temming, Bocholt i. W.

Größere Weberei

sucht leichtere und mittelschwere, glatte Baumwollstoffe bis zu 150 cm Breite in Lohn zu weben.

Schriftl. Anfragen sind u. C 160 an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten.

Marianische Jungfrauen-Kongregation

Bocholt-Liebfrauen.

Am Sonntag, 17. Januar 1915, begeht die Kongregation eine

patriotische Feier.

Die Mitglieder haben zu derselben unentgeltlichen Zutritt. Die Feier beginnt 4½ Uhr nachmittags im grossen Saale des Arbeiterinnenhospizes.

Ein auswärtiger Redner wird einen Vortrag halten. Näheres ist zu ersehen aus dem Programm, das zu Beginn der Feier zu haben ist. Alle Mitglieder wollen erscheinen.

Der Präses.

Margarine

bedeutend im Preise gestiegen.
Diese Woche noch
zu alten billigen Preisen. [66
Braun's Importhaus, Osterstraße 10.